

Anhang.

Kurze Übersicht der griechischen Götterlehre.

1. Entstehung der Welt und der Götter.

Im Anfang war das Chaos, die grenzenlose, mit finsternem Nebel angefüllte, gährende Urkluft. Aus ihr entsprang Gāa (die Erde), Tartāros, der dunkle Abgrund unter der Erde und Eros (die Liebe). Darauf erzeugte Gāa aus sich selbst die Gebirge, das Meer (den Pontos) und den Himmel (Uranos) und mit letzterem die Titanen, die drei Cyklopen*) und die drei Hekatoncheiren (hundertarmige Riesen). Unter den sechs männlichen Titanen sind Okeanos, Zapetos und Kronos,**) unter den sechs weiblichen Titaniden Tethys, Rhea und Themis die berühmtesten. Da Uranos seine Kinder haßte und sie in den finstern Schoß der Erde verbannte, überredete Gāa ihren jüngsten Sohn Kronos, den eigensüchtigen Vater mit scharfer Sense zu verstümmeln und der Herrschaft zu berauben. Aus den Blutstropfen, die von dem Verwundeten auf die Erde herabfielen, entstanden die Erinnyen (Furien, Rachegöttinnen), die schrecklichen Giganten und die Eschennymphen (Gottheiten des wilden Mordes). Nachdem nun Kronos seine Geschwister befreit und die Herrschaft an sich gerissen hatte, vermählte er sich mit Rhea, welche ihm drei Töchter, Hestia (Vesta), Demeter (Ceres) und Hera (Juno), und zwei Söhne, Hades (Pluto) und Poseidon (Neptunus) gebar. Kronos aber, da er fürchtete, seine Kinder würden ihm das nämliche Los bereiten, wie er selbst dem Uranos bereitet hatte, verschlang dieselben jedesmal nach der Geburt. Deshalb stieg Rhea, als sie ihrem dritten Sohne das Leben schenken sollte, auf Anraten ihrer Eltern Uranos und Gāa hinab auf die Insel Kreta, wo sie in einer dunklen Höhle den Zeus (Jupiter) gebar und verbarg. Dem Kronos aber reichte sie statt des Kindes einen in Windeln gewickelten Stein, den er sogleich verschluckte. Unterdessen wuchs Zeus in seinem Versteck schnell heran und zwang sodann listigerweise mit Hilfe der Gāa oder der Okeanide Metis (Klugheit) den Kronos, die verschlungenen Kinder wieder von sich zu speien.

*) Vergl. 1. Teil S. 9, Anmerkung.

**) Dieser wurde von den Römern mit ihrem einheimischen Saatengott Saturnus vermengt.